

Die ansprechende und übersichtliche Art des Aufbaus, die vorsichtige und instruktive Stoffauswahl machen das Buch über den Rahmen eines Medizinerpraktikums hinaus wertvoll für die Anweisung von Landwirten oder für die Ausbildung von Laboranten. Insbesondere ist es zu begrüßen, daß die organische Chemie in ihren Verbindungstypen so geschildert wird, daß trotz der notwendigen Kürze der Behandlung ein abgerundetes Bild entsteht. Im anorganischen Abschnitt ist nach den Einzelreaktionen der Ionen die qualitative Analyse und die quantitative Maßanalyse behandelt. Knappe theoretische Einleitungen unterstützen das Verständnis. — Der „Bode-Ludwig“ kann weiterhin vorbehaltlos empfohlen werden.

Albers. [BB. 123.]

Die Anwendung der chemischen Kinetik auf die Erforschung der Hochpolymeren. Von J. Löbering. IX, 75 Seiten, mit 11 Figuren im Text. Kommissionsverlag Robert Noske, Borna, Bez. Leipzig, 1938. Preis geh. RM. 3,50.

Verfasser gibt im wesentlichen eine zusammenfassende Darstellung seiner Arbeiten über die Kinetik der Auflösungs- und Abbauvorgänge an Polyoxymethylenen. Einleitend wird auf einige chemische und physikalisch-chemische Methoden eingegangen, die zur Konstitutionsaufklärung der Hochmolekularen dienen. Es wird dann eine Zusammenstellung der Skrabalschen Gleichungen über Folgereaktionen gegeben, die bei der Kinetik der Abbaureaktionen verwendet werden. Es folgt eine kurze Besprechung der Arbeiten von Freudenberg und Ekenstam über den Abbau der Cellulose und eine ausführliche Wiedergabe der Arbeiten des Verfassers über Polyoxyethylene. Den Schluß bildet eine kurze Darstellung der kinetischen Untersuchungen über Polymerisations- und Polykondensationsvorgänge.

Einige Berichtigungen seien gegeben: Die Frage der Verknüpfung der Glucosereste in der Cellulose ist heute durch die Arbeiten von Haworth und anderen Forschern als geklärt anzusehen. — Bei der Kritik der Staudingerschen Molekulargewichtsbestimmung durch Viscositätsmessungen werden die Arbeiten dieses Forschers und seiner Mitarbeiter über polymeranaloge Umsetzungen übergangen sowie die zahlreichen experimentellen Vergleiche zwischen osmotischen und viscometrischen Molekulargewichtsbestimmungen nur ungenügend berücksichtigt, so daß ein unklares Bild der Sachlage entsteht. — Die Molekulargewichte der synthetischen Hochpolymeren sind keineswegs kleiner als die der natürlichen, sondern sie liegen in der gleichen Größenordnung.

Das Büchlein, das ursprünglich für den internen Gebrauch des Innsbrucker Laboratoriums bestimmt war, dürfte auch bei manchem fernerstehenden Leser Interesse für das wichtige Gebiet der kinetischen Behandlung der hochpolymeren Stoffe erwecken.

G. V. Schulz. [BB. 118.]

Nickel-Handbuch. Nickel-Chrom. II. Teil: Hitzebeständige Nickellegierungen. 2. Aufl. 1938. Herausgegeben vom Nickel-Informationsbüro G. m. b. H., Frankfurt a. M. (Leitung Dr.-Ing. M. Waehlert).

Mit der Herausgabe des Nickel-Handbuchs und der Nickel-Berichte hat sich die Leitung des Nickel-Informationsbüros der dankenswerten Aufgabe unterzogen, in regelmäßiger Folge über die Fortschritte in Forschung und Technik bei der Verwendung des Nickels und seiner Legierungen zu berichten. Daß bereits jetzt eine Neuauflage von Teilen des Nickel-Handbuchs notwendig ist, zeugt von der günstigen Aufnahme und von der Wertschätzung des Werkes in Fachkreisen. Das vorliegende Heft reiht sich seinen Vorgängern hinsichtlich Übersichtlichkeit des Inhaltes, Einfachheit der Darstellung und Vorbildlichkeit der Abbildungen würdig an.

Gegenüber der ersten Auflage ist der jetzige Teil über die hitzebeständigen Nickellegierungen auf Ni-Cr-Basis stark verändert und dem heutigen Stande der Forschung angepaßt. Nach einer kurzen Einleitung über das Wesen der Hitzebeständigkeit werden die Eigenschaften der handelsüblichen Legierungen und deren besondere Verwendung behandelt. Die Richtlinien für die Auswahl der Legierungen werden zunächst nach den maßgebenden physikalischen Eigenschaften und der Wirtschaftlichkeit erörtert und dann an einigen Beispielen des praktischen Betriebes vor Augen geführt. Abschließend werden die Verarbeitungsmöglichkeiten der hitzebeständigen Legierungen zusammengefaßt.

Weibke. [BB. 117.]

Tabellen: 1. über die Gehalte an Protein, Fett, N-freien Extraktstoffen, Rohfaser und Asche. 2. über das Vielfache (10—24%) der Gehalte an Protein und Fett bei einigen der wichtigsten Futtermittel. Von Dr. Leopold Seidler. Verlag J. Neumann, Neudamm u. Berlin 1938. Preis geb. RM. 2,—.

Die Tabelle 1, die Verfasser den bekannten Werken über Handelsfuttermittel von Kellner, Pott und besonders Kling entnommen hat, enthält die durchschnittlichen Gehalte an wertbestimmenden Bestandteilen der angeführten Futtermittel. Sie ist besonders deshalb wertvoll, weil sie sich während mehrjähriger Benützung durch Seidler in der Praxis bewährt hat.

An Hand der Tabellen 1 und 2 werden die Mineralfutterhersteller leicht in der Lage sein, annähernd zu beurteilen, ob die von der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft aufgestellten „Normen“ für Mischfutter zu erreichen sind oder nicht.

Besonders mit Hilfe der Vielfache an Protein und Fettgehalt der wichtigsten Futtermittel (Tabelle 2) wird die Berechnung und Herstellung der Mischfutter erleichtert.

Die Tabellen sind zum Handgebrauch für Landwirte, Landwirtschaftliche Laboratorien usw. bestens zu empfehlen. Für die nächste Auflage scheint ein handlicheres Format, etwa von der Größe eines Fachkalenders, zweckmäßiger.

H. Roth. [BB. 128.]

Dynamik der deutschen Acker- und Waldböden. Von Dr. W. Laatsch, XII, 270 Seiten mit 16 Abbildungen und 56 Text-Figuren. 8°. Verlag Th. Steinkopff, Dresden 1938. Preis geb. RM. 21,50.

Das vorliegende Buch, in dem der Verfasser sich mit den Auffassungen der reinen Bodenmorphologen auseinandersetzt, führt den Beweis dafür, daß die morphologische Bodenkunde dringend der Unterbauung durch die analytische Bodenuntersuchung bedarf. Andererseits wird vom Verfasser mit Recht betont, daß die Arbeit des lediglich analytisch interessierten Bodenkundlers erfolglos bleiben muß, wenn bei Problemstellung und Probeentnahme die natürlichen Verhältnisse im gewachsenen Boden nicht berücksichtigt werden.

In einem allgemeinen Teil werden die Ausgangsgesteine der deutschen Böden, ihre Verwitterung, Humus- und Tonbildung und der Wasserhaushalt der Böden seiner Bedeutung entsprechend besonders ausführlich behandelt. Das Kapitel über Umformungsenergien der deutschen Böden leitet zu einem systematischen Teil über, in dem vom Standpunkt des Kolloidchemikers die Dynamik der Steppenschwarzerde als Bodentyp nicht gehemmter Tonbildung, der braunen Waldböden als Typ der fortschreitenden Tonumformung, der Podsole und Gleißböden als Typen des Tonerdezerfalls behandelt werden. Die mineralischen Grundwasserböden werden in einem besonderen Kapitel besprochen, während die organischen Grundwasserböden absichtlich nicht berücksichtigt sind. Durch Hinweis für die Nutzung und Verbesserung der Acker- und Waldböden wird der Anschluß der Forschung an die Praxis hergestellt.

Das Buch ist klar, kritisch und lebendig geschrieben. Manches ist jedoch nicht so neu, wie es der Verfasser in seiner Freude an Gegenüberstellungen darstellt. Verfasser schießt auch zweifellos über das Ziel hinaus, wenn er die Wasserbewegung im Boden lediglich auf osmotische Saugkräfte zurückführt. Das Buch, das zu den erfreulichen Neuererscheinungen der bodenkundlichen Literatur gehört, wird all denen, die Interesse für den Chemismus der Bodenbildung haben, wertvolle Auskünfte und Anregung geben.

Trenel. [BB. 139.]

Die Herstellung des Porzellans. Erfahrungen aus dem Betrieb. Von Hans Hegemann. Zweite umgearbeitete und erweiterte Auflage von Obering. Dipl.-Ing. F. Dettmer. 387 Seiten mit 243 Abb. Verlag Chemisches Laboratorium für Tonindustrie und Tonindustrie-Zeitung Prof. Dr. H. Seger & E. Cramer Kom.-Ges. Berlin 1938. Preis geb. RM. 26,—.

Mancherlei Beziehungen sind es, die den Chemiker mit dem Porzellan verbinden. Daher scheint es am Platze, an dieser Stelle auf die Neubearbeitung eines Buches hinzuweisen, das über die Herstellung dieses unentbehrlichen Werkstoffes und der aus ihm geformten Gegenstände gründliche Auskunft gibt. Vierunddreißig Jahre sind seit dem Erscheinen der ersten Auflage des Hegemannschen Werks vergangen. Es war daher